

Kurzer Umriss

der allgemeinen Geschichte Griechenlands.

S. I.

Bevölkerung.

Griechenland, ursprünglich sehr rauh, voll Wäldungen, Seen, wilder Thiere und Gebirge, ward höchstwahrscheinlich schon zwei Jahrtausende vor Christus bevölkert. Die ersten, uns bekannten, Einwohner desselben waren eine beträchtliche Menge kleiner Horden, die ursprünglich den Kaukasus und die zwischen dem Kaspischen und schwarzen Meere gelegenen Länder bewohnten. Diese giengen zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedenen Wegen, theils über den Hellespont, theils über die Inseln des Aegäischen Meeres, nach Griechenland, wo sie sich in verschiedenen Gegenden niederließen. Man nennt diese alten eingewanderten Horden Pelasgern^{a)}, ohne dadurch zu behaupten,

a) Ueber die Ableitung des Namens Pelasger ist man nicht einig. Einige leiten ihn von einem gewissen Pelasgus ab, andre vom Meere, (πelasγος) über welches sie nach

hauften, daß dieser Name ein allgemeiner Name gewesen sei, oder eine genau verbundene Nation bezeichnet habe. Ursprünglich war dies der besondere Name desjenigen Stammes, der zuerst die östliche Küste des Peloponnes b) besetzte, und bald durch seine nach dem festen Lande auswandernden Kolonien den meisten Ruf erhielt. Am besten theilt man die in Griechenlands eingewanderten Horden mit Herrn Heyne in zwei Hauptstämme ab. Der erste, welcher vorher an den Ufern des schwarzen Meeres wohnte und wahrscheinlich am frühesten einwanderte, kam über den Hellespont und besetzte vorzüglich die nördlicheren Gegenden Griechenlands. Hierzu gehörten: die Thraken, Eikonen, Bisthonen, Edonen, Phryger, Mygdonen, Odrysen, Bebronen, Thynen und einige andre Horden. Die Thraken und Phryger waren die Vorzüglichsten dieser Völkerschaften; daher faßt man sie am besten unter dem Namen des Thracischphrygischen Stammes zusammen. Späterhin

B 2

folgte

nach Griechenland kamen, andre von *πυλαργος*, (Man sehe Strabo IX. 608) noch andre von *πυλαργης*.

- b) Damals war der größte Theil des Peloponnes noch sumpsfig; ein Beweis, daß diese Halbinsel noch nicht lang vom Meere entblößt war. Man sehe Aristoteles Meteor. I. 14. Ueber die ganze Bevölkerung Griechenlands sehe man: Recherches sur l'origine des Pelasges avec l'histoire de leurs migrations par Geinoz. Mem. d. l'Acad. des Inscri. XIV. 154 &c. XVI. 106 &c. — Nov. Comment. Soc. reg. scient. Götting. I. p. 89. — Strabo edit. Almeloveen p. 338. 339. 494. 495. 608. 720-722. 857-859. 909. 975-977. Herod. I. 57. II. 50-52. VII. 94. 95. Dionys. Hal. Arch. Rom. I. 6-25.

folgte ihm ein anderer Stamm, der an den Küsten des Aegäischen Meeres wohnte, und über die Inseln in die südlicheren Gegenden von Griechenland wanderte. Zu ihm gehörten die Pelasger im strengeren Sinne, die Kankonen, Leleger, Karier, Kureten, Kiliken und einige andere Völkerschaften. Man pflegt daher diesen Stamm den Pelasgischen zu nennen.

§. 2.

Zustand und Lebensart der einwandernden Horden.

Diese Griechenland bevölkernden Horden waren bei ihren Einwanderungen noch ganz roh und ungebildet. Selbst die nöthigsten Bedürfnisse wußten sie nur höchst unvollkommen zu befriedigen. Alles, was das Leben angenehm und bequem macht, war ihnen völlig unbekannt. Gleich reisenden Thieren, irrten sie in den Wäldern umher, lebten in beständigen Kriegen und Gefahren, und waren keinen Augenblick sicher, von Menschenräubern hinweggeführt zu werden, welche die Küsten sehr oft zu besuchen pflegten. Dadurch sahen sie sich denn genöthigt, sich mehr in das Innere des Landes hineinzuziehen. Doch auch hier durften sie es nicht wagen, die Waffen wegzulegen. Ihre Körper waren groß, nervicht, und wohlgebildet. Ihrem Geiste hingegen fehlte es, bei den herrlichsten Anlagen, an allem, was seine Fähigkeiten entwickeln und vervollkommen konnte. Der Kreis ihrer Vorstellungen war daher sehr eng und ganz auf die Sinnenwelt eingeschränkt. Desto rascher, lebhafter und gewaltiger aber waren ihre Empfindungen, Triebe und Leidenschaften; desto roher und unbändiger ihre Sitten. Arm, wie ihre Kenntnisse, war ihr Ausdruck, rauh, wie ihre Sprachwerkzeuge, der Ton ihrer Sprache. Mienen